

Preiset den Herrn! Im Namen unseres Herrn Jesus Christus grüßt euch P. Bobby. Schalom, der Friede sei mit euch! Liebe Brüder und Schwestern, bevor ich zu meiner Botschaft zum 6. Tag der Bibelreise komme, möchte ich euch ein paar Dinge ins Gedächtnis rufen: Lest die Bibel jeden Tag und bemüht euch, das Wort Gottes mit so viel Liebe wie möglich auszusprechen. Unvorstellbare Dinge und Wunder werden dadurch in eurem Leben passieren. Ihr werdet eine neue Eingießung des Hl. Geists erhalten und mit neuer Begeisterung erfüllt sein; ein großes Licht wird in euer Leben kommen. Zweitens solltet ihr die Stellen, die euch besonders ansprechen, markieren oder unterstreichen, und - soweit möglich - diese Stellen in ein Notizbuch übertragen. Jeder von euch sollte seine eigene Bibel haben. Drittens: Vergesst nicht, im Laufe des kommenden Jahres all eure Intentionen in dieses Notizbuch einzutragen, die ihr mit dem Bibellesen verbindet, jedes Anliegen, für das ihr die Intervention des Herrn benötigt. Die unendliche Barmherzigkeit des Wortes Gottes, das du aussprichst, wird für dich in deinem Anliegen wirken. Das ausgesprochene Wort Gottes wird niemals zu dir zurückkommen, ohne ein bestimmtes Werk für dich vollbracht zu haben. Erhebt deshalb Anspruch auf besondere Wunder. In den kommenden Tagen werdet ihr sehen, wie Gott für euch wirkt. Legt Zeugnis darüber ab, was für ein Wunder der Herr für euch bewirkt hat. Ihr müsst es aber aufschreiben – vergesst das nicht!

Nun kommen wir zur Tagesbotschaft. Unsere heutige geistige Aufgabe bestand darin, folgende Kapitel der Hl. Schrift zu lesen: Genesis 11 und 12, Ijob 6 und Matthäus 6. Ich hoffe, ihr habt euer Pensum für heute geschafft – bitte unterbrecht das Bibellesen nicht!

Zum besseren Verständnis und als Einleitung lesen wir 1 Johannes 2, 15-17: *„Liebt nicht die Welt und was in der Welt ist! Wer die Welt liebt, in dem ist die Liebe des Vaters nicht. Denn alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches, die Begierde der Augen und das Prahlen mit dem Besitz, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Die Welt vergeht und ihre Begierde; wer den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.“* Halleluja. Preiset den Herrn!

Es sind also drei Dinge, die die Liebe und den Strom der Liebe Gottes in und durch uns blockieren können. Wir können die Liebe Gottes nicht erfahren, wenn diese drei Dinge in unserem Leben sind, wie uns das Wort Gottes sagt, nämlich die Begierde des Fleisches, die Begierde der Augen und der Stolz im Leben. Das ist der Hintergrund für unsere heute gelesenen Bibelstellen.

Das Kapitel 11 von Genesis beginnt mit dem Turmbau zu Babel. Es beginnt damit, dass sich das Volk in einer Ebene im Land Schinar (Babylonien) ansiedelt und die Stadt Babylon gründet (Vers 3+4) *„Sie sagten zueinander: Auf, formen wir Lehmziegel und brennen wir sie zu Backsteinen. So dienten ihnen gebrannte Ziegel als Steine und Erdpech als Mörtel. Dann sagten sie: Auf, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm mit einer Spitze bis in den Himmel! So wollen wir uns einen Namen machen.“* Sie errichteten eine große Stadt. Was passierte dann? Im Vers 7 lesen wir, wie Gott hinabsteigt und ihre Sprache verwirrt, sodass keiner mehr die Sprache des anderen versteht.

Gott hat also Verwirrung geschaffen. Ich wurde einmal gefragt, warum Gott das denn getan hatte. Das Volk war vereint gewesen; die Menschen hatten hart gearbeitet und Gott hatte ihnen die Früchte ihrer Arbeit verwehrt. Wie konnte Gott nur so etwas tun? Ihr wisst, dass Gott voller Liebe ist. Diese Liebe ist vereint im Vater, im Sohn und dem Hl. Geist. Das ist das Wesen unseres dreifaltigen Gottes. Morgen begehen wir den Festtag der Hl. Dreifaltigkeit. Halleluja.

Der Vers 7 beginnt mit: „Auf, steigen wir hinab“, was auf den dreifaltigen Gott hinweist. Preiset den Herrn. Halleluja. Ich möchte euer Augenmerk auf folgenden Punkt lenken, der bei euch in den kommenden Tagen beim Bibellesen immer wieder Fragen aufwerfen wird: Wir lesen häufig davon, wie Gott das Volk bestraft, es zerstreut, wie Gott Pest und Seuchen schickt, wie Er zornig ist und Menschen zerstört. Wir fragen uns, warum Gott das tut. Hier zerstreute Er das Volk, das doch eigentlich vereint war.

Was ist die wahre Bedeutung dahinter? Alles, was dem Volk passierte, schrieb es sofort Gott zu, als ob Gott es getan hätte. Das Alte Testament ist immer vom Blickwinkel des Neuen Testaments aus zu betrachten und zu verstehen, insbesondere durch Jesus Christus, da sich durch Ihn die Offenbarung erfüllt. Gott offenbarte sich vollkommen in Jesus. Er ist das Abbild des unsichtbaren Gottes, so sagt es uns das Wort Gottes. Gott hatte sich auch im Alten Testament z.B. durch Propheten offenbart, aber nie vollständig, nie vollkommen; Er hat immer nur einen Teil Seiner selbst offenbart. In Jesus aber erfüllt sich die Offenbarung. Deshalb hat Jesus zu uns gesagt: „Wer immer mich sieht, sieht meinen Vater.“ Wir müssen verstehen, dass Gott nie etwas gegen Sein eigenes Wesen tun würde. Was ist das Wesen Gottes? Liebe. Jesus offenbart uns die Liebe Gottes. In Jesus finden wir nie den strafenden Gott, den tötenden Gott; Er verfolgt die Sünder nicht, um diese zu bestrafen. Er folgt den Sündern, nimmt sie in Seine Arme und vergibt ihnen – das ist die Offenbarung Gottes. Halleluja! Gott ist Liebe.

Alles, was dieser Liebe entgegensteht, kommt nicht von Gott, da Gott Sein ureigenstes Wesen – die Liebe – nicht verleugnen kann. Wie sollen wir also diese Bibelstellen verstehen? Gott schickt mir nicht direkt Leid; Gott macht mich nicht krank; Gott bestraft mich nicht. Die Strafe kommt durch die Sünde, für die wir uns mit unserem freien Willen entscheiden. Deshalb sagt uns die Hl. Schrift, dass unsere Sünden allein uns bestrafen. Einen Hinweis darauf erhalten wir vom Propheten Jeremia im Kapitel 2, Vers 19: „Dein böses Tun straft dich, deine Abtrünnigkeit züchtigt dich. So erkenne doch und sieh ein, wie schlimm und bitter es ist, den HERRN, deinen Gott, zu verlassen und keine Furcht vor mir zu haben - Spruch des Herrn, des GOTTES der Heerscharen.“

Das heißt, wenn ich sündige und diese Sünden nicht bereue und nicht in die Beichte trage und an diesen weiterhin festhalte, hindere ich Gott daran, in mir wirken zu können. Jesus sagt, dass jeder, der sündigt, ein Sklave dieser Sünde ist. Wenn ich also ein Sklave dieser Sünde bin, agiert diese Sünde in mir. Durch diese Sünde hat der Feind Zutritt zu mir und wirkt in mir – „er, der gekommen ist, zu stehlen, zu töten und zu vernichten“ (Joh 10,10). Jesus sagt uns aber: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ Das bedeutet, dass die Zerstreung des Volks und die Bestrafung das Werk des Feindes ist. Gott lässt dies zu, wenn ich in der Sünde verhaftet bin.

Wenn ich also in der Sprache des Alten Testaments lese, dass Gott bestraft hat, bedeutet dies, dass Gott die Strafe zugelassen hat. Gott in Seiner Allwissenheit und in Seiner unendlichen Barmherzigkeit nutzt diese Strafe aber, um mich wieder auf den rechten Weg zu bringen, mich zu retten und durch mich auch die Rettung für andere herbeizubringen; wir bezeichnen dies auch als das „heilbringende Leiden“, auf das wir später noch zurückkommen werden, so wie wir die Bibel weiterlesen.

Um nochmals auf Genesis 11, den Turmbau zu Babel, zurückzukommen: Gott zerstreut das Volk auf der ganzen Welt und die Menschen sprechen von nun an viele verschiedene Sprachen. Zuvor hatten sie eine Sprache und nun können sie einander nicht mehr verstehen und sind zerstreut. Die Stadt Babel oder Babylon hat eine symbolische Bedeutung, die sich durch die Bibel bis zum letzten Buch, der

Offenbarung, hindurchzieht. Babylon versinnbildlicht gemäß der Hl. Schrift zwei böse Geister, den Geist des Stolzes und den Geist der Begierde. In der Offenbarung Kapitel 17,5 wird ist die Stadt wie folgt beschrieben: *„Babylon, die Große, die Mutter der Huren und aller Abscheulichkeiten der Erde.“* In dieser Stadt waren viele Menschen zusammengekommen, die ein großes Potential hatten, geschickte Handwerker und Ingenieure waren. Sie hatten das Wissen und Know-How, große Bauten zu errichten, Ziegel zu formen und Erdpech als Mörtel zu verwenden. Mit all diesen Techniken, die sie sich angeeignet hatten, waren sie überzeugt, dass sie nun gottgleich seien. Sie hatten aufgehört, Gott zu loben und zu preisen, und dachten, dass alle Talente und Fähigkeiten aus ihnen selbst heraus stammten und nicht von Gott kamen. Sie bauten zu ihrem eigenen Ruhm und vergaßen Gott.

Wenn ich nun anfangs, mich selbst zu verherrlichen, und aufhöre, Gott zu loben und zu rühmen, was passiert dann? Im Römerbrief 1,21 steht geschrieben: *„Denn obwohl sie Gott erkannt haben, haben sie ihn nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern verfielen in ihren Gedanken der Nichtigkeit und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert.“* Weiter lesen wir in Vers 24-27: *„Darum lieferte Gott sie durch die Begierden ihres Herzens der Unreinheit aus, sodass sie ihren Leib durch ihr eigenes Tun entehrten. Sie vertauschten die Wahrheit Gottes mit der Lüge, sie beteten das Geschöpf an und verehrten es anstelle des Schöpfers - gepriesen ist er in Ewigkeit. Amen.“* Das heißt, dass der Geist des Stolzes den Geist der Begierde herbeiruft. Wenn ich aufhöre, Gott zu loben, so sagt das Wort Gottes, passiert Folgendes: *„Darum lieferte Gott sie entehrenden Leidenschaften aus: Ihre Frauen vertauschten den natürlichen Verkehr mit dem widernatürlichen; ebenso gaben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau auf und entbrannten in Begierde zueinander; Männer treiben mit Männern Unzucht und erhalten den ihnen gebührenden Lohn für ihre Verirrung.“*

All dies wird als Babylon bezeichnet; die babylonische Kultur beginnt hier. Deshalb kam die Zerstreuung, die Gott aufgrund des Werks des Bösen zuließ. In der biblischen Sprache klingt es aber so, als ob Gott die Strafe ausgeführt hätte. Gott lässt nur zu. Damit ich nicht zerstört werde, bedarf ich der Unterstützung Gottes. Durch meine eigenen Sünden kann ich mich zerstören. Und hier brauche ich die Hilfe Gottes, um gerettet zu werden. Die Zerstörung kommt vom Feind. Wenn z.B. jemand so zornig wird, dass er Gift nimmt, um Suizid zu begehen, braucht er dafür nicht die Hilfe Gottes, um zu sterben. Das ist der Geist des Zornes, der in ihm wirkt und ihn töten will.

Wenn ich also denke, dass Gott mich zerstören will, dann muss ich verstehen, dass Gott es zulassen muss, weil dies die Konsequenz der Sünde ist: Wenn ich mit dem mir von Gott wunderbarerweise gegebenen freien Willen mich für die Sünde entscheide, wird Gott zunächst versuchen, mich über verschiedene Dinge zur Reue zu bringen. Wenn ich aber an der Sünde festhalte, muss Gott zulassen, was die Sünde in mein Leben trägt, weil jeder, der sündigt, zu einem Sklaven der Sünde wird. Der Herr warnt uns also vor drei Dingen - vor der Begierde des Fleisches, die Begierde der Augen und dem Stolz im Leben.

Jesus sagt uns im Matthäusevangelium Kapitel 6, Vers 22+23: *„Die Leuchte des Leibes ist das Auge. Wenn dein Auge gesund ist, dann wird dein ganzer Leib hell sein. Wenn aber dein Auge krank ist, dann wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist, wie groß muss dann die Finsternis sein!“* Das bedeutet, wenn unsere Augen unrein sind, wird der ganze Leib den Angriffen des Bösen ausgesetzt sein, Krankheiten, Viren, Bakterien, Unfälle; all dies kann uns jederzeit passieren, weil wir den Schutz verloren haben, ja, ihn aufgegeben haben.

Deshalb sagt uns die Hl. Schrift, dass wenn unsere Augen rein sind, der ganz Leib rein sein wird. Wenn meine Augen erkrankt sind, unrein sind oder entweiht sind oder wenn ich den bösen Geist der Begierde, der Lust, in mein Leben lasse, gestatte ich dem Bösen, durch meine Augen einzutreten und meinen ganzen Körper unter seine Kontrolle bringen, mich zu versklaven. So gerate ich in Abhängigkeit. Dann wird der Böse alles mit mir tun, was er will, da ich meinen Schutz verloren habe. Das sehen wir überall weltweit. Das Wort Gottes warnt uns, achtsam und vorsichtig zu sein. Alles soll ich Gott übergeben, denn alles gehört Gott. Ich will meinem Gott und Herren die Ehre erweisen!

Das tägliche Lesen der Hl. Schrift wird mir helfen, alles Gott zu übergeben und mich an nichts auf Erden zu binden. Deshalb sagt uns Jesus: *„Niemand kann zwei Herren dienen.“* In Mt. 6, 19-21 lesen wir: *„Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen, sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Wurm sie zerstören und keine Diebe einbrechen und sie stehlen! Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“*

Sei also nicht stolz auf deinen Wohlstand, auf alles, was du hast; denn alles gehört dem Herrn. Alles ist ein Geschenk Gottes; demzufolge darf ich nicht darauf stolz sein, als ob es meine Errungenschaft wäre. Darauf weist das Wort Gottes in 1 Korinther, 4,7 hin: *„Denn wer räumt dir einen Vorrang ein? Und was hast du, das du nicht empfangen hättest? Wenn du es aber empfangen hast, warum rühmst du dich, als hättest du es nicht empfangen?“* Deshalb sagt uns Jesus in Mt 6,33: *„Sucht aber zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit; dann wird euch alles andere dazugegeben.“* Wir wollen also zuerst das Reich Gottes suchen. Wir wollen den Blick und unseren Geist auf Dinge von oben richten, zum Ruhme Gottes leben und uns nicht an weltliche Dinge klammern. Wir wollen Gott die Ehre erweisen.

Der Allmächtige Gott segne euch, jetzt und in Ewigkeit. Amen.